

10 Gründe, warum wir Bioprodukte kaufen sollten!

Die Möglichkeiten, effektiv auf die Entwicklung unserer Umwelt Einfluss zu nehmen, sind vielfältig. Einer der naheliegendsten ist die Entscheidung, wofür wir unser Geld ausgeben.

Mit der Entscheidung Lebensmittel aus biologischem Anbau zu konsumieren, können wir viel bewirken:

- 1. Schutz der natürlichen Ressourcen Boden, Wasser, Luft**
Durch den Verzicht auf Pestizide und synthetische Düngemittel wird auf allen biologisch bewirtschafteten Flächen zur Verringerung der Belastung des Trinkwassers und der Fließgewässer, zum Schutz des Bodens und zur Reinhaltung der Luft beigetragen.
- 2. Bereicherung der Artenvielfalt und Schutz der Landschaft**
Vielseitige Fruchtfolgen, geringe Saatstärken, mechanische und thermische Verfahren der Unkrautbekämpfung und ausgewogene Düngung führen zu einer großen Vielfalt an Kräutern und Kleinlebewesen auf biologisch bewirtschafteten Flächen. Die Abwechslungsreichen Fruchtfolgen tragen zu einem vielfältigen Landschaftsbild bei. Außerdem engagieren sich viele Bauern freiwillig für den Schutz der Landschaft, indem sie Hecken oder Weiher anlegen und pflegen, Feuchtwiesen mähen oder breite Ackerraine belassen.
- 3. Gesunde Lebensmittel**
Durch den langsameren Wuchs und die ausgewogene Nährstoffversorgung der Pflanzen mittels Bodenlebewesen wird eine optimale Qualität von biologischen Lebensmitteln erzielt. Sie zeichnen sich durch guten Geschmack, eine Vielzahl von wertgebenden Inhaltsstoffen und schonende Verarbeitung aus.
- 4. Ausschluss gentechnisch veränderter Lebensmittel**
Der Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut oder gentechnisch hergestellten Hilfsstoffen bei der Lebensmittelverarbeitung ist im biologischen Landbau verboten. Unkontrollierte Risiken gentechnischer Freisetzung für Ökologie und menschliche Gesundheit sind damit ausgeschlossen.
- 5. Verminderung von Futtermittelimporten aus der Dritten Welt**
Im ökologischen Betrieb werden die Tiere zum Großteil mit am Betrieb selbst erzeugtem Futter ernährt. Zukauf von Futter aus anderen Biobetrieben ist begrenzt möglich. Importfuttermittel aus Dritt-Welt-Ländern (z.B. Tapioka oder Soja) sind konsequent ausgeschlossen.
- 6. Unterstützung einer artgerechten Tierhaltung**
biologisch wirtschaftende Betriebe sind verpflichtet, ihre Tiere artgerecht zu halten. Wo immer möglich, wird den Tieren Auslauf im Freien gewährt. Eingestreute Liegeflächen stehen zur Verfügung. Für ausreichend natürliches Licht und gutes Stallklima wird gesorgt.
- 7. Transparenz der Herstellung**
Das europäische Gesetz zur Kennzeichnung und Kontrolle biologisch erzeugter Lebensmittel schützt den Verbraucher vor falscher Kennzeichnung. Durch die Kontrollnummer auf den Produkten kann der Weg des Produktes zurück bis zur Ernte auf dem Bauernhof beziehungsweise in der Gärtnerei verfolgt werden.
- 8. Abkehr von der Massentierhaltung**
Durch die Zulassung als biologisch wirtschaftender Betrieb sind die Biolandwirte verpflichtet, nur eine geringe Anzahl an Tieren pro Fläche zu halten und damit eine Überdüngung und Grundwasserschädigung oder Luftbelastung zu vermeiden. Der anfallende tierische Dung wird sorgfältig gepflegt und ist ein kostbarer Wertstoff im

betrieblichen Nährstoffkreislauf.

9. **Preiswerte Lebensmittel – Agrarpolitik von unten**

Dauerhafte Erträge mit geringst möglichem Einsatz an nicht erneuerbaren Ressourcen und Optimierung der Lebensleistung von Tieren stehen im Mittelpunkt der Bemühungen von Ökobauern. Der Verzicht auf Höchstmengen und die Mehrarbeit erfordern jedoch eine angemessene Entlohnung. Über unsere Kaufentscheidung für Bioprodukte unterstützen wir ein System, das keine Umweltfolgekosten verursacht und Kosten der Agrarpolitik wie Exporterstattung oder Überschussverwaltung unnötig macht.

Biohaushalte geben trotz höherer Preise nach einer Studie der Universität Hohenheim sogar weniger Geld für Nahrung und Genussmittel aus als "konventionelle" Haushalte.

10. **Ausreichen Nahrung für alle**

Die Erträge liegen im ökologischen Landbau bei Grundnahrungsmitteln um ca. 20 bis 40 % unter dem heute erzielten Ertragsniveau. In Bayern lag der Selbstversorgungsgrad 1995 bei Rindfleisch bei 219%, Milch bei 190%, Zucker 174%, Getreide 110%, Kartoffeln 100%. Bei Verzicht auf Flächenstilllegung und nachhaltiger Nutzung von Grenzertragsstandorten sowie Umschichtungen der Produktion kann die Selbstversorgung bei ökologischem Landbau sichergestellt werden. Erforderlich ist u.a. ein geringer Schweinefleisch-, Geflügel- und Eierkonsum in den westlichen Industrieländern.

Rein rechnerisch würden allein die 50 Mio. t Futtermittel, die die EU jährlich importiert, ausreichen, um 600 Mio. Hungernden eine ausreichende Zusatzernährung zukommen zu lassen.

Umweltschutz mit dem Einkaufskorb – Machen wir mit!

<(aus einem Faltblatt des [Bund Naturschutz](#) in Bayern e.V.)

Übrigens: Wusstest Du, dass bei einem 2 kg-Biovollkornbrot rund 5 Quadratmeter Land frei von Agro-Chemikalien bleiben? So sagt es zumindest die [Hopffisterei](#) München, der vermutlich größte Biobäcker Deutschlands.

Interessant finde ich übrigens auch das Kölner Arbeitsforum für 100% bio, welches sich folgende Zielsetzungen und Aufgaben gestellt hat:

Zielsetzungen und Aufgaben

1. Dem Grundgedanken des ökologischen Landbaus treu zu bleiben, ihn zu wahren und zu unterstützen und ihn auch vorzuleben.(Kreislaufwirtschaft, sanfter Umgang mit Mutter Erde usw.)
2. In Arbeitsforen Arbeitsblätter zu entwickeln und umzusetzen.
3. Den Ministerien, Verbänden, Gremien usw diese zur Verfügung zu stellen und aktiv an Veränderungen mitzuarbeiten.
4. Den Verbrauchern mit Information zur Seite zu stehen und ihn an diesen Gedanken teilnehmen zu lassen.
5. Der rücksichtsvolle Umgang miteinander und das gegenseitige Respektieren.
6. Das Wertgefühl für Lebensmittel zu vermitteln.
7. Den Aufbau einer langsam größer werdenden Bio-Branche, die aus Idealisten, und denen die es noch werden möchten, besteht und nicht aus Menschen, denen es nur um Profitgier und Marktpositionen geht.
8. Der Baum, unser Symbol, steht für ein langsam aber stetiges Wachstum mit einem starken Wurzelgeflecht und einer großen Krone, das sich durch Stärke und Langlebigkeit auszeichnet.